



Kuratorin Sabine Schemmrich in der Armin Mueller-Stahl-Ausstellung auf Schloss Burgk.

(Foto: OTZ/Bohn)



Hamlet in Amerika

„The power of one“ – Malerei und Grafik von Armin Mueller-Stahl im Museum Schloss Burgk

Von Angelika Bohn

Im Bilderzyklus „Hamlet in Amerika“ beobachtet Armin Mueller-Stahl Menschen, die in einem Altersheim bei Los Angeles leben. Wunsch und Wissen, die Sehnsucht nach Schönheit und Erfüllung auf der einen Seite und die Gebrochenheit des Alters auf der anderen befinden sich auf diesen Blättern in einem, mit feiner Ironie beobachteten Schwebezustand. Zugleich begleiten diese 13 Lithografien ein bisher nicht realisiertes Drehbuch des Künstlers.

Zusammen mit den gleichermaßen delikate gearbeiteten Zyklen „Urfaust“, „Night on Earth – Day on Earth“, „Venice“ und Bildern berühmter Musiker werden die Lithographien ab Sonntag im Museum Schloss Burgk gezeigt. „The power of one“ heißt die Ausstellung, mit der Mueller-Stahl nach 35 Jahren auf eine ganz frühe Station seiner Karriere zurückkehrt.

1973 strahlte das DDR-Fernsehen die erste Staffel der Serie „Das unsichtbare Visier“ aus, in der Armin Mueller-Stahl den Kundschaffer Werner Bredebusch alias Achim Detjen spielt. Am



„Jahrmart der Eitelkeiten“ (Repro: © Kunsthaus Lübeck)

zweiten Weihnachtsfeiertag lief die dritte Folge, „Das Wasserschloß“, in dem als „Hauptdarsteller“ neben Mueller-Stahl Schloss Burgk auftritt. In einer Sequenz spielt Detjen auch auf der berühmten Silbermannorgel in der Schlosskapelle.

Diese Serie gehört nicht zu den Meilensteinen in der über hundert europäische und amerikanische Film- und Fernsehproduktionen umfassenden Weltkarriere des immer noch aktiven Schauspielers. Aktuelle Dreharbeiten

hindern den 77-Jährigen übrigens daran, zur Ausstellungsöffnung nach Schloss Burgk zu kommen. Doch wem demnächst in der Neuen Galerie, im Pirckheimer- oder Grafik-Kabinett oder auf dem Gang zum Rittersaal ein Mann mit strahlend blauen Augen auffällt – es könnte Armin Mueller-Stahl sein.

Der Schauspieler, der ursprünglich Musik studierte, und seit Beginn der 80er Jahre auch als Autor von sich Reden macht, malt und zeichnet seit fünf Jahrzehnten. Dass er

seine Malerei und Grafik in Deutschland öffentlich zeigt, ist vergleichsweise neu und fällt beginnt mit dem überwältigenden Erfolg seiner kongenialen Thomas Mann-Darstellung in „Die Manns – ein Jahrhundertroman“. Ebenfalls erst seit einigen Jahren erst nutzt er die Lithographie als Ausdrucksmittel. Ausgeführt werden die Stein-drucke vom Meisterdrucker Christian Müller, der mit seiner Werkstatt inzwischen nach Wurzbach gezogen und Thüringer geworden ist.

Angesichts der Arbeiten zum Drehbuch „Hamlet in Amerika“ drängt sich der Gedanke auf, ob der Jahrhundertkünstler Mueller-Stahl nicht selbst ein Hamlet in Amerika ist. Ein ausgewandeter Hamlet, der schließlich mit den „Manns“ zurückkehrt, um Thomas Manns Bild mit dem Bild seines Thomas Mann zu überschreiben. Eine Methode, die dann wieder auch der Maler Mueller-Stahl kultiviert, in dem er tabgebuchtartig Drehbuchseiten der „Manns“ be- und überschreibt, be- und übermalt.

Eröffnung, Sonntag, 11 Uhr, dann bis 16. November 2008. Zur Ausstellung wird ein Katalog erscheinen.